



SWR2

Bewährungsprobe Pubertät

Eltern über Söhne

Von Martin Hecht

Sendung: Montag, 23. September 2019, 15.05 Uhr

Redaktion: Rudolf Linßen

Regie: Martin Hecht

Produktion: SWR 2019

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autor

Ich erlebe seit geraumer Zeit etwas, was schon Millionen anderer Väter vor mir durchgemacht haben: ich erlebe, wie mein Sohn erwachsen wird. Er ist inzwischen siebzehn. Längst überragt er mich an Körpergröße – und seit er ins Fitness-Studio geht, wahrscheinlich auch an Muskelkraft. Pubertät – eine schwierige Zeit: Wie macht man es richtig? Als Vater, als Eltern? Das interessiert mich seit den ersten Regungen der Pubertät meines Sohnes. Nicht so einfach das. Ich habe ein paar gefragt, die es wissen müssten. Aus eigener Erfahrung.

Maja Overbeck

Ich bin Maja Overbeck, 51 Jahre alt, ich habe mich vor drei Jahren aus dem Marketing verabschiedet, um Bücher zu schreiben und ich habe einen 17-jährigen Sohn.

Rudolf Linßen

Mein Name ist Rudolf Linßen, ich bin 61 Jahre alt, von Beruf Redakteur. Ich habe drei Söhne: 25, 22, 15.

Jan Weiler

Mein Name ist Jan Weiler, ich bin 51. Ich bin Schriftsteller und habe einen 16 Jahre alten Sohn.

Autor

Maja Overbeck und Jan Weiler haben Bücher über die Pubertät ihrer Söhne geschrieben, und mein Redakteur Rudolf Linßen hat mit mir in einigen Gesprächen über dieses spannende Thema nachgedacht – und seine Erfahrungen mit meinen ausgetauscht... Tja, irgendwann kam der Tag, an dem sich etwas geändert hat - im Zusammenleben mit unseren Söhnen. Mein Sohn etwa freute sich früher fast immer, wenn ich zu ihm in sein Zimmer kam, vielleicht um mit ihm zu spielen. Er freute sich, wenn ich die Tür von innen zu machte. Irgendwann freute er sich aber eher, wenn ich die Tür von außen zumache. „Papa, rausgehen!“ Ich wusste, das war ein Signal. Durch welche Vorboten kündigt sich die Pubertät der Söhne an?

Maja Overbeck

Das war natürlich der zunehmende Widerstand. Er war noch nie jemand, der immer brav das gemacht hat, was wir gesagt haben. Aber das kategorische „Nein, das mache ich jetzt nicht!“, das fing erst eigentlich so mit 13 an und wurde dann zu immer mehr Themen auch immer massiver.

Rudolf Linßen

Ich fand sie alle entzückend anders und ich war neugierig. Neugierig war lange meine Haltung. Richtig anders wurde es, als mein ältester Sohn sich als Lernschnecke entpuppte, da machte ich mir Sorgen. Richtig mit Pubertät und Anderssein habe ich es erst beim dritten Sohn zu tun, da gibt es dann auch Auseinandersetzungen.

Jan Weiler

Er wollte nicht mehr so viel kuscheln und nicht mehr so viel Nähe haben. Es war ihm dann peinlich oder zu blöd. Und er wurde rabaukiger, er wurde irgendwie robuster, physischer, als er es früher war. Und er fing an Sachen zu machen, die mir nicht gefallen haben.

Maja Overbeck

Wir hatten den Maler im Haus, der hat ein Gerüst aufgebaut, auf dem er da herummalerte. Und bei einem Tür-und-Angel-Gespräch zwischen meinem Sohn und mir habe ich diesen Maler bewundert und gesagt: „Wie kann der das, da auf dem Gerüst? Und die Decke malen, das wäre ja mein Horror!“. Und dann sagte mir mein Sohn: „Ach, ja. Ich kenne das. Ja, es ist jetzt gar nicht so schlimm, Mama. Wir sind ja da an Sylvester auf das Gerüst auf meine Schule geklettert, um uns dann vom Dach das Feuerwerk anzuschauen“. Und das war einer dieser Momente, die ich tatsächlich öfter mit ihm habe, wo mir das Herz stehenbleibt. Insbesondere geht es irgendwie immer um das Thema Höhe, wo er sein Risiko sucht. Und ich weiß dann tatsächlich nicht, wie ich damit umgehen soll.

Rudolf Linßen

Ich hole meine Söhne oft von einem Platz ab, von dem aus es hinauf ins Dorf geht. Da fahren nicht so viele Busse. Ich will den Ältesten abholen und gucke und gucke und denke, nein, das ist er nicht. Und fahre noch näher ran. Doch! Er war mit einer Irokesenfrisur, frisch gemacht vom Friseur, lächelt mich an, und ich war einfach total erstaunt. „Das darf nicht wahr sein!“ Das hat mich erstmal nur geblafft, dann war ich einfach nur erstaunt, fand das mutig. Aber wenig später kamen viele Bedenken: „So kann man nicht rumlaufen, du wirst mit den Leuten, mit denen du es zu tun hast in der Ausbildung, Konflikte haben und so weiter!“

Jan Weiler

Mein Sohn hat keine Mutproben in dem Sinne veranstaltet. Aber er hat irgendwann aufgehört, sich darüber zu beschweren, dass ich rauche. Das war vorher ein Riesenthema und plötzlich hat er sich überhaupt nicht mehr darüber beklagt, dass ich rauche. Und nach einem Vierteljahr habe ich begriffen, warum. Er hat nämlich selbst angefangen zu rauchen.

Pubertätswelten

Autor

Mein Sohn braucht zu Fuß zu seinem Gymnasium gerade mal fünf Minuten. Er kann also morgens viel länger liegen bleiben als alle seine Mitschüler. Weil er aber oft bis spät in der Nacht wach bleibt, ist er trotzdem hundemüde morgens. Der Schlaf wird dann nachmittags nachgeholt. Das sieht dann so aus: ich komm in sein voll verdunkeltes Zimmer, so um 14 Uhr. Er ist gerade von der Schule nach Hause gekommen und liegt jetzt im Tiefschlaf im Bett. Auf seinem Handy hat er sphärische Klänge einer Youtube-Wellness-Einschlafmusik angeklickt, die mich an ein Gute-Nacht-Lied aus seiner Spieluhr früher erinnert. Auf dem Bettvorleger liegen sein Rucksack, sein Handy am Ladekabel, dazu ein Paar verknüllte Socken - direkt neben einem Teller mit Resten von Maultaschen mit Karottengemüse, der meiner Einschätzung nach von vorgestern Abend stammen dürfte. Was er tut? Er chillt.

Maja Overbeck

Dazu fällt mir ein, dass eine Stelle in meinem Buch, wo ich darüber schreibe, dass die Freizeitbeschäftigung hauptsächlich darin besteht, auf dem Bett zu sitzen und zu starren, jetzt, zwei Jahre später, korrigiert werden muss in - auf dem Bett zu liegen und zu starren. Ja, es sind tatsächlich oft Stunden, die er nachmittags schläft oder eben auf dem Bett liegt und in sein Handy starrt.

Rudolf Linßen

Sie stehen alle gut auf. Ich brauche mich da wenig engagieren. Das ist nicht unser Problem. Das Letzte, was ich sah, ist, mein jüngster Sohn ist in den Keller gezogen, weil er dachte, er hätte da die vermutlich weiteste Entfernung zu meinem Raum im Dach, stimmt auch. Und ich ertappe ihn oft, dass er da eben abgedunkelt sitzt, damit das Licht vom Schirm, wenn er seine Spiele spielt, das ist dann einfach besser. Und ich denke, er ist zum Höhlenmenschen degeneriert.

Jan Weiler

Ich schlafe weder nachts gut, noch in Autos, Zügen oder Flughäfen oder Flugzeugen. Mein Sohn hingegen schläft bei jeder Gelegenheit, er muss nach der Schule sich einfach mal ein bisschen hinlegen. Er wacht dann auf, isst etwas, muss sich danach ein bisschen ausruhen. Und wenn er aufgestanden ist, um mich anzumeckern, muss er sich wieder hinlegen, weil das so anstrengend war.

Autor

Die Pubertät der Söhne - das bedeutet zunächst „Mannwerdung“. Der männliche Körper vollendet sich allmählich in all seiner Pracht. Mein Sohn hilft da etwas durch Krafttraining nach. Und nach dem Gym wird der Körper beduftet - mit „Sauvage“ von Christian Dior, einem schweren Duft, der mich irgendwie an Mittel zur Schädlingsbekämpfung erinnert. Und wenn er ausgeht, dann gerne im Trainingsanzug des SSC Neapel.

Maja Overbeck

Die Kleidung bringt mich wirklich zum Lachen, weil auch mein Sohn sie gerade entdeckt hat. Er hat sich das Knie verletzt gehabt und ist deshalb immer mit Jogginghose in die Schule gegangen. Das hat er aber einfach beibehalten. Das findet er einfach jetzt lässig immer in Jogginghose in der Schule aufzuschlagen.

Rudolf Linßen

Meine Söhne sind alle agil und machen Sport, haben Kampfsport gemacht. Ansonsten zeigen die mir schon gerne die körperliche Kante, denn die sind mittlerweile alle größer und stellen sich dann vor mich hin, bauen sich auf und machen so etwas wie so einen Brustkick. Ja, also so die Brust mal kurz raus und das ist dann so unter Junglöwen eine Ansage: „Also hier bin ich, und komm mir dann nicht zu nahe!“

Jan Weiler

Ja, mein Sohn ist ein großer Duffer. Er bevorzugt so ein komisches Parfüm von Gucci. Ich finde persönlich, er riecht wie so ein depressiver Blumenhändler. Und zieht sich sehr modisch an, also jedenfalls die Mode, die in seinem Freundeskreis gerade in ist. Das sind alles so bequeme Hosen, stelle ich fest und wahnsinnig teure Sweatshirts. Mit den Frisuren hat er es nicht mehr so. Also wir hatten mal so etwas Undercutartiges am Start, dann wurde kurzzeitig blondiert, und jetzt ist alles ganz kurz – spart uns den Friseur.

Prozesse und Probleme

Autor

...und dann noch die Musik, die alles begleitet. Rap, HipHop, RAF Camora und wie sie alle heißen, die Heroes von meinem Sohn. Und dann die ewigen Diskussionen, ob die bösen Gangster-Rapper alles nur spielen - oder wirklich so sind. Pubertät - ein Prozess, an dessen Ende Selbständigkeit und eine neue Identität stehen. Was passiert da eigentlich?

Maja Overbeck

Also es ist auf jeden Fall ein Prozess der Ablösung, der immer stärker wird. Und zu seinem Widerstand, von dem ich vorhin gesprochen habe, ist auch jetzt sehr deutlich der Rückzug dazugekommen. Was mir sehr schwerfällt, weil wir immer sehr offen miteinander waren, ich fast stolz war, wie viel Gespräche ich mit meinem Sohn noch habe. Das hat deutlich abgenommen. Und ich glaube, es ist dieser Wunsch, gerade zu mir, zu der er ein sehr enges Verhältnis hatte, sich auch die Distanz selber zu erarbeiten.

Rudolf Linßen

Ja, ich erlebe das so als auch eine Suche „Wer bin ich?“ - gerade auch bei ihm. Und bei der Suche störe ich. Es sei denn, es geht dann um Diskussionen, also zum Beispiel „Urheberrechtsreform vor dem europäischen Parlament“. Weil ich da eine andere Meinung hatte, wird diskutiert. Aber im Wesentlichen bin ich ausgespart und auch ausgesperrt.

Jan Weiler

Zu Hause spielt sich ein Komplettumbau meines Kindes ab. Körperlich, geistig, seelisch, biologisch, neuronal. Und wenn das nicht manchmal so wahnsinnig nerven würde, wäre es eigentlich wahnsinnig interessant und erstaunlich, was sich da tut. Also was nervt, ist diese jugendliche Borniertheit, so dieses konsequent Dagegenhalten, obwohl es eigentlich gar keinen Grund gibt. Die Suche nach Konflikten und das Aufrechterhalten von Konflikten - und das immer wieder Anrennen gegen den Alten. Das habe ich auch gemacht, das machen alle.

Autor

Bei uns knallt es gerne zum Thema Zimmerhygiene. Ich habe eine Stauballergie, mein Sohn leider eine Staubsauger-Allergie. Wenn die Flusen unterm Bett größer als Tischtennisbälle werden, kommt es regelmäßig zum Showdown. Eine Art wöchentlich wiederkehrender Ritualkonflikt.

Maja Overbeck

Das sieht so aus, dass ich mir eine Weile sein Zimmer angucke, in dem sich Teller stapeln, Fliegen in abgestandenen Essensresten rumkrabbeln. Leere Flaschen von mehreren Kästen rumstehen. Eine Weile lasse ich immer los und denke: Ok, lass seine Bude. Ich betrete es schon gar nicht mehr, aber irgendwann explodiere ich, und dann kriege ich einen Anschiss dafür.

Rudolf Linßen

Ich habe leider die Neigung etwas zu erklären, das ja auch mein Beruf ist, und ich es gut kann. Und das wird dann als Belehrung sofort empfunden, und dann ist Ende der Diskussion. Also ich muss schon aufpassen, dass ich sage mal das Rad der Unterhaltung am Laufen halte durch Zuhören.

Jan Weiler

Es gibt so klare Regeln, er muss hier und da mal Müll runterbringen oder Altpapier raustragen oder sowas. Man kann es hinstellen, wo man will, er steigt einfach drüber. Und zwar wenn es nach ihm geht, wochenlang. Wenn man ihn darauf hinweist, dann kriegt man mächtige Ansagen, er habe dafür echt keine Zeit - also echt jetzt. Und man soll ihm damit nicht so tierisch auf den Keks gehen. Und wenn es einen stört, warum macht man es dann nicht selber?

Autor

Pubertierende sind ja so etwas wie halbmündige Mischwesen. Zum einen erwachsen und dann auch noch ein bisschen Kind. Irgendwie was dazwischen. Der Familientherapeut Jesper Juul hat einmal gefordert, in eine „gleichwürdige Kommunikation“ mit ihnen zu treten. Wie geht das? Spricht man wie mit Kindern oder eher wie mit Erwachsenen? Wie ist das, sich mit einem Mischwesen auseinanderzusetzen?

Maja Overbeck

Also ich denke, dass Jesper Juul mit „gleichwürdig“ schon eher die Augenhöhe, sprich, den Erwachsenen meint. Und das ist auch meine Überzeugung. Das, was er mir zu sagen hat und die Meinung, die er vertritt, die nehme ich ernst. Ich vertrete wirklich sehr stark diese Einstellung zuzuhören, nicht besserwisserisch sein, offen sein für manchmal sehr schräge, aber vielleicht doch irgendwie sehr interessante Meinungen.

Rudolf Linßen

Ja, das würde ich gerne immer haben, diese Haltung des Gleichwürdigen und auf selber Augenhöhe. Aber ich muss einfach trotz besseren Wissens eingestehen, ich schaue als Vater ja immer auf den Sohn und aufs Kind. Also auf das, was war, und dann sehe ich Befürchtungen, hoffe auf gute Zukunft und das ist schon so ein Blick, der mal kleiner machen kann.

Jan Weiler

Ich glaube, er meint damit, dass man die immer ernstnehmen soll. Und da hat er Recht. Und das heißt nicht, dass man immer einer Meinung sein muss oder dass man ständig so auf die eingeht, dass sie das Gefühl haben, Papa und Mama finden alles duftete, was ich mache. Man kann ruhig mal Haltung zeigen und sagen, was man nicht mag oder was man falsch findet. Aber wenn so jemand sagt, er macht kein Französisch, weil er nie vorhat da hinzufahren, dann muss man dieses Argument ernstnehmen. Und sich nicht drüber lustig machen.

Autor

Mein Sohn und ich, wir sind eigentlich ein gutes Team, aber wir zoffen uns heute doch öfter als früher. Ganz plötzlich oft, und dann ganz heftig. Ich denke zu wissen, dass es dabei für meinen Sohn nicht immer nur um Argumente geht, sondern einfach auch darum, seinen Standpunkt zu verteidigen, seine neue Autonomie auszudrücken. Und trotzdem diskutiere ich mich immer wieder in Rage. Gleichwürdige Kommunikation – das klingt sehr theoretisch. In der Praxis schaff ich das oft nicht. Weil mir der Kragen platzt – oder weil ich mich von dem kränken lasse, was mir mein Sohn ins Gesicht sagt. Da dann drüberzustehen, das ist für mich eine ganz schwere Übung. Gelingt es den anderen besser?

Maja Overbeck

Nein. Aber ich unterscheide halt zwischen der einzelnen Situation, in der ich streite, wie ich mit jedem streite, der mich super-persönlich angreifen würde. Wo ich dann auch manchmal rausgehe, auch mit Tränen in den Augen, unfassbar wütend, brüllend, weiß ich nicht. Das ist aber die eine Situation - und dann im nächsten Moment darüber zu reflektieren und irgendwie wieder den Zugang zu suchen, zu einem Versöhnungsgespräch. Das ist tatsächlich so mein Weg.

Rudolf Linßen

Ich selber bin eher da nicht gekränkt, sondern bleibe argumentativ am Ball. Und was ich bei meinem Jüngsten dann erlebe, ist, der hat sich das ja alles schon abgeschaut. Er hat mich ja auch immer mit seinen älteren Brüdern gesehen, wie ich bin. Und er ist einfach von einer erstaunlichen Eloquenz, und das geht dann richtig heiß zu, und dann höre ich auch auf. Weil dann müssen wir Frieden finden oder einfach mal abrechnen, Luft holen und so einen Timeout.

Jan Weiler

Natürlich reagiere ich auch manchmal falsch und bin gekränkt oder beleidigt oder sauer oder so, wenn die nicht mitwollen zu ihren Großeltern, weil es da einfach langweilig ist. Man muss dann eben sagen: Ja, das stimmt, es ist langweilig. Aber es ist eine Konvention und die freuen sich, wenn du da bist. Also schieb deinen Arsch ins Auto, so. Natürlich bleibt das nicht ohne Konflikte, das muss man aushalten. Da muss man eben durch.

Autor

Mein Sohn hat neulich zu mir gesagt, als ich laut wurde: „Papa, wenn du so rumbrüllst, dann will mit dir niemand diskutieren“. Er spiegelt mich. Und nicht nur meine schönen Seiten. Ich erkenne mich oft in dem wieder, was er mir im Streit vorhält, und das ist nicht immer sehr angenehm. Die Pubertät macht nicht nur etwas mit den Söhnen, sondern auch mit uns Eltern.

Maja Overbeck

Also mich macht sie selbstkritisch oder hat sie selbstkritisch schon gemacht... plus das Feedback, was man ja so schön direkt ins Gesicht geschleudert bekommt, dass ich eben zu ehrgeizig bin, dass mir Schule viel zu wichtig ist, dass ich unlogisch bin oder dass ich halt so ängstlich bin. Ja, ich bin wahnsinnig ängstlich, und da kann man auch mal durchaus drüber nachdenken, warum das so ist, nicht?

Rudolf Linßen

Vor allem beim Jüngsten, wenn wir miteinander sprechen, dann denke ich, da steht mein Alter Ego vor mir. Und das ist manchmal wirklich eine Heimsuchung. Also einerseits kommt es mir sehr bekannt vor. Dann sehe ich mich gespiegelt und denke „Um Gottes Willen, was mache ich da? Was macht er mit mir?“ Und wenn wir es in einem ruhigen Moment mal so ein bisschen austauschen, dann kommt ein Lächeln auf und eine Entspannung.

Jan Weiler

Das kommt schon zuweilen vor, dass er mir was vorhält und ich dann im Nachhinein sagen muss: „Da hat er recht!“ Je älter ich werde, desto konservativer werde ich auch. Und wenn er mir dann sagt: „Papa, du warst doch selber mal irgendwann ein cooler Typ!“, dann gibt mir das schon Anlass zum Nachdenken.

Autor

In der Pubertät verlieren wir Eltern die Kontrolle über unsere Söhne. Sie entgleiten uns, sie werden uns fremd. Das stellt uns vor Probleme. Wir haben die große Sorge, dass der Sohn „entgleist“ oder nur, dass aus ihm etwas anderes wird, als das, was wir uns immer gewünscht haben. Wie geht man damit um?

Maja Overbeck

Also ich habe mir schon immer vorgestellt, dass mein Sohn ein gutes Abitur macht und dann irgendwie so einen straighten Weg geht. Und dann geht das alles so den Bach runter, und es verlangt mir schon viel Vertrauen in das Leben an sich ab zu denken: „Okay, der wird seinen Weg finden, das geht schon!“

Rudolf Linßen

Ja, das erlebe ich auch. Und dann ertappe ich mich dabei, das ich so einen kleinen Geheimplan habe oder hätte es gerne anders. Also mehr Begabung oder mehr, sagen wir mal, dranbleiben. Ich erlebe mich dann mit meinen Ängsten, wenn mir das dann klar wird.

Jan Weiler

Man hat ihn nicht so gewollt, wie er sich manchmal aufführt. Aber zu große Sorgen mache ich mir nicht. Die Jungs haben ein riesiges Problem. Weil sie einer Generation angehören, deren Eltern schon in der Popkultur sozialisiert wurden. Das ist schon schwierig, die Abgrenzung zu Eltern, die selber relativ genau wissen, wie Jugendkultur funktioniert. Da können die Kinder sich ja fast nur noch abgrenzen, indem sie radikal andere Einstellungen vertreten.

Wie gelingt die Pubertät?

Autor

Was ist der goldene Weg? Hart durchgreifen oder einfach nur wohlwollend zuschauen? Zum Beispiel beim Thema Alkohol. Was spricht für laufen lassen? Was spricht für Restkontrolle?

Maja Overbeck

Ich glaube Restkontrolle, ist schon eine Sache, die Eltern lange tun sollten, dass ich mich halt kümmere, dass ich irgendwie da präsent bin und die Dinge mitkriege. Wenn, dann geht es wahrscheinlich um das Thema Drogen oder so, wenn die Sache aus dem Ruder läuft, dass ich dann einfach eingreifen muss. Was aber nicht heißt, dass, wenn ich weiß, dass mein Sohn hier und da mal kiffte, dass ich ihm das ständig vorhalte und ihm erzähle, wie ungesund Drogen sind.

Rudolf Linßen

Bislang hat sich alles geregelt, auch die Drogenexperimente meines mittleren Sohnes. Das hatte mich, als ich es entdeckte, doch sehr erschreckt. Das hat er aber selber geregelt. Also darauf zu vertrauen, dass das ein Abschnitt ist, in dem sich viel ändert und dass wir da wieder rausgehen, das kommt aber auch nur in einer ruhigen Minute, muss ich zugeben.

Jan Weiler

Ich glaube, was in so einem Fall gut ist: sich dafür interessieren, dabeibleiben. Den einfach nur anzukucken, weil er betrunken ist, ist ja Quatsch. Also irgendwann ist jeder mal betrunken. Und da ändern die Eltern sowieso nichts. Was man machen sollte, ist, dass man eben sagt: „Junge, behalte die Kontrolle. Gucke, dass du nie in eine Situation gerätst, wo du nicht mehr selber entscheiden kannst, was du tust. Und zweitens, wenn du, egal wo du bist und egal wie weit es ist, wenn irgendwas nicht gut läuft, rufst du an, und dann hole ich dich.“ Das muss man eben anbieten.

Autor

Mich hat die Pubertät meines Sohnes nochmals in meine eigene Pubertät zurückgeführt. Erinnerungen wurden wach... Und späte Selbsterkenntnisse...

Maja Overbeck

Also bei mir in der Pubertät war es halt so, dass meine Eltern es nicht haben konnten, wenn ich sie kritisiert habe. Insofern habe ich es dann irgendwann nicht mehr gemacht. Und wenn ich mir das vorstelle, dass mein Sohn auch so wäre... Ich kann mir das gar nicht vorstellen, weil er eben so kritikfreudig ist und auch in so einem Extrem. Und so weh das tut, so wenig möchte ich das missen.

Rudolf Linßen

Es gibt aber einen großen Unterschied zwischen meiner Pubertät und der meiner Söhne. Meine Eltern trennten sich früh, ich war im Heim. Es gab viele äußerliche Regeln, die einfach dazu dienten, dass wir gut zusammen sein konnten. Und es gab wenig Einwirkungen, also so weltanschauliche. Die Hemden mussten auf den Haufen sein, aber welches ich dann anziehe, völlig egal. Und als mir das so klar wurde, dass das so ein guter Raum für mich war, in einer großen inneren Freiheit zu sein, habe ich mich jetzt auch mehr zurückgehalten und mehr Geduld entwickelt bei meinen Söhnen.

Jan Weiler

Als ich in dem Alter war, in dem mein Sohn jetzt ist, bin ich sitzengeblieben in der Schule. Und es war alles ganz furchtbar, und ich hatte immer das Gefühl, ich mache eigentlich alles falsch und ich kann gar nichts. Und wenn ich meinen Sohn da so rumschlurfen sehe, und er hatte vielleicht eine schulische Niederlage gerade, dann tut mir das schon sehr, sehr Leid. Und ich denke dann immer, „Kopf hoch!“ Das ist jetzt im Moment gerade totaler Scheiß, aber es wird besser mit der Zeit.

Autor

Wenn ich ganz ehrlich bin, ist die Pubertät meines Sohnes eigentlich keine wirklich gravierende Problemphase. Mir ist aufgefallen, viele Eltern sehen gar nicht das Schöne an dieser Zeit. Ich bin froh, dass ich nie vergessen habe, dass es eine große Freude ist, meinen einzigen Sohn heranwachsen zu sehen.

Maja Overbeck

Ich finde es wundervoll, dass mein Kind mit mir auf Augenhöhe ist plötzlich. Und dass ich nicht nur der Leithammel sein muss, sondern dass ich diskutieren kann, und das Zweite ist, dass ich ein Fan von Veränderungsprozessen bin. Ich mag nicht gerne stehenbleiben und insofern ist die Pubertät für mich auch natürlich toll, weil ich das gerne beobachte, was sich da verändert.

Rudolf Linßen

Für mich ist das alles schön zu sehen, wie aus drei Jungs Männer werden, die starke Aspekte auch, die ich in mir trage, leben und denen noch eine weitere, neue, etwas andere Gestalt geben. Das erfüllt mich fast mit so etwas wie mit Frieden. Das ist etwas Wunderschönes. Und das begeistert mich.

Jan Weiler

Ach, ich finde, das Schöne ist zu sehen, wie der immer männlicher wird und ganz im Inneren trotzdem mein Kind bleibt. Und schön ist zu sehen, wie er mit seinen Freunden umgeht und wie die eine Gemeinschaft bilden. Und wie die auch Probleme lösen, die sie da miteinander haben. Wenn ich das mitbekomme, bin ich immer ganz gerührt.

Autor

Gibt es einen Ratschlag für all diejenigen, die sich gerade die Haare raufen, weil sie nicht weiterkommen oder die das Kapitel noch vor sich haben? Was könnte man anderen Eltern mit auf den Weg geben?

Maja Overbeck

Ich würde tatsächlich ihnen nur raten zu versuchen, die Perspektive zu wechseln und dass ich mich gleichzeitig vielleicht ein bisschen locker mache, weil es irgendwie ja allen nicht anders geht, und ich mit diesem ganzen Thema ja nicht alleine bin auf dieser Welt.

Rudolf Linßen

Also Vertrauen, da ist Zutrauen auch drin, da ist auch der Glaube drin, du schaffst es deinen Weg gut zu gehen. Und meine Söhne spüren das, wenn ich das in mir trage oder wenn ich es verliere, merken sie auch: die Skepsis, die aufkommt und mögen das nicht. Und ich finde das Vertrauen, das Zutrauen in seine eigenen Kinder, das ist wie der Treibstoff für die, gut ihre eigenen Wege zu gehen.

Jan Weiler

Ich würde sagen, cool bleiben, die Sache mit Humor nehmen und vor allen Dingen nicht so viel reden. Je mehr die Eltern quatschen, desto weniger reden die Kinder. Die Kinder behält man nur, indem man sie reden lässt.